

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 149.

Neuenbürg, Donnerstag den 18. September

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, diejenigen Personen ihrer Gemeinden, welche sich im Besitz von Sprengstoffen befinden oder sich gewerbsmäßig mit Herstellung oder mit dem Vertrieb von Sprengstoffen beschäftigt haben, auf den im Enzthäler Nr. 141 enthaltenen oberamtlichen Erlaß vom 1. d. Mts. betr. den Vollzug des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen, besonders aufmerksam zu machen und sie eventuell zur Einsendung der betr. Anzeigen an das Oberamt auf den in dem genannten Erlaß bekannt gegebenen Termin anzuhalten.

Den 15. September 1884.

R. Oberamt.
Nestle.

Revier Wildbad.

Wiederholter

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 20. September nachmittags 4 Uhr auf der Revieramtskanzlei wiederholt wegen nicht geleisteter Bezahlung:

14 Nm. eichene Prügel und Ausschuß-Scheiter, 2 Nm. buchene Prügel und Ausschuß-Scheiter, 27 Nm. Nadelholz-Scheiter, 57 Nm. Nadelholz-Prügel und Ausschuß-Scheiter aus den Abt. Baurenteich, Gustrif, Langsteig, Altloch, Kollwasserhalde, Löwenteich und Heidenberg.

Holz-Verkauf.

Von Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. April 1885 verkauft:

I. im Submissionswege:
aus Abt. I 50 Hirschwald: 63 Nadelholzstämmen I. Kl., 53 II., 52 III., 154 IV., 355 V., 36 Nadelstämme I. Kl., 46 II.; aus Abt. I 18 und 20 Wäuble und Lochbrunnen: 43 Nadelholzstämmen I. Kl., 35 II., 43 III., 105 IV., 71 V., 31 Nadelstämme I. Kl., 64 II.; aus Abt. I 28 Altloch: 28 Nadelholzstämmen I. Kl., 58 II., 90 III., 191 IV., 294 V., 71 Nadelstämme I. Kl., 11 Birken aus Hutmistrift Brotenu (Windfallholz): 9 Nadelholzstämmen I. Kl., 48 III., 150 IV., 116 V., 7 Nadelstämme I. Kl., 36 II.; aus Hutmistrift

Kaltenbronn (Windfall- und Beglinienholz): 4 Nadelholzstämmen II. Kl., 21 III., 43 IV., 43 V., 7 Nadelstämme I. Kl.; aus Hutmistrift Korbach (Windfallholz): 2 Nadelholzstämmen II. Kl., 3 III., 18 IV., 17 V., 5 Nadelstämme I. Kl.

Die Angebote sind nach Abteilungen bezw. Hutmistriften und Sortimenten getrennt für ein Festmeter zu stellen und spätestens bis

Montag den 29. September d. J. morgens 10 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Nuzholz“ einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt jedoch

Dienstag den 30. September d. J. morgens 9 1/2 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn;

II. ebendasselbst am gleichen Tage morgens 10 1/2 Uhr in öffentlicher Versteigerung;

Dürr- und Windfallholz aus Hutmistrift Dürrsch: 200 Ster, aus Hutmistrift

Brotenu: 167 Ster, aus Hutmistrift Kaltenbronn: 290 Ster, aus Hutmistrift Korbach: 27 Ster Nadel-, Scheit- und Prügelholz gemischt; Schlagholz aus Abt. 46, 51 u. 52 Breitloch, Spätermisch und Brunnenberg: 287 Ster Nadel-, Scheit- und Prügelholz gemischt, 140 Ster Nadelstämme; aus Abt. I 4 Stillwasserberg: 21 Ster Birken-Scheitholz, 77 Ster Nadel-, Scheit- u. Prügelholz gemischt, 28 Ster Nadelstämme, aus Abt. 55, 54 und 53 Herrmannsmisch, Bollmerswald und Altäger: 304 Ster Nadel-, Scheit- und Prügelholz gemischt, 226 Ster Nadelstämme; aus Abt. 23 und 24 re. Wanne u. Wannrain: 6 Ster buchenes Scheitholz, 264 Ster Nadel-, Scheit- und Prügelholz gemischt, 76 Ster Nadelstämme; aus Abt. I 35 und 41 Schwarzerain und Diebau: 24 Ster buchenes Scheitholz, 10 Ster buchenes, 174 Ster Nadel-, Scheit- und Prügelholz gem., 104 Ster Nadelholzstämme.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Nachstehend wird das Programm für das landw. Gaufest in Nagold am 20. d. M. zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 17. September 1884.

Vereinsvorstand.
Nestle.

Programm

für das landwirtschaftliche Fest des X. Gauverbands

(Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg)

in Nagold am 20. September 1884.

- 1) Morgens früh Tagwache.
 - 2) Vormittags 7 und 8 1/2 Uhr Empfang der Gäste auf dem Bahnhof.
 - 3) Zug mit denselben zum Festplatz (Stadtgarten) mit Musik.
 - 4) Von 9 Uhr an Prüfung der ausgestellten Tiere durch die Preisrichter und Besichtigung der Ausstellung in der Turnhalle des R. Seminars.
 - 5) Mittags 12 Uhr Abgang des Festzuges vom Rathaus durch die Stadt zum Festplatz, eröffnet mit einer Abteilung Feuerwehr, Musik, ländliche Trachten, Fahnenräger, Ausschußmitglieder, Preisrichter, die bürgerlichen Kollegien von Nagold, Gäste, Mitglieder des X. Gauverbands und sonstige Freunde der Sache, Militär- und Veteranen-Verein und zum Schluß eine Abteilung Feuerwehr.
 - 6) Begrüßungsrede vom Vorstand des landw. Bezirks-Vereins Nagold. Hieran anschließend:
 - 7) Verteilung der Preise.
 - 8) Mittags 1 Uhr Zug zum Festessen im Gasthof zur Post (Sonne).
 - 9) Nachmittags musikalische Unterhaltung auf dem Festplatz.
- Die Einwohner werden freundlichst gebeten, an diesem Tage ihre Häuser zu beslaggen.

Den 14. September 1884.

Vorstand des landw. Bezirks-Vereins:
Oberamtmann Güntner.



Privatnachrichten.

G. Schuon,
Tapezier- und Polster-Möbel-Geschäft
Neuenbürg.
Wohnung bei C. Mahler, Seifenieder.

Haushaltungsschule
für junge Mädchen.

In den beiden, der evang. Diakonissen-Anstalt gehörigen Marthaschulen in Karlsruhe (Waldstraße und Leopoldstraße) finden etliche konfirmierte Mädchen, welche sich für Haushaltung oder Dienst ausbilden lassen wollen, sofortige Aufnahme. Näheres bei Pfarrer Walter in Karlsruhe.

9 Tage.

BREMEN.



AMERIKA.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall, Calw.**

Es wird ein **Logis** von drei Zimmern auf nächstes Ziel zu vermieten gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein älteres noch gut erhaltenes **Klavier** ist dem Verkauf ausgesetzt. Wo sagt die Redaktion.

Dr. Nittinger's unübertroffene laurus camphora, **Campher-Toilette- und Campher-Zahnpaste.** Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von kompetenten Seiten. Vorrätig bei **C. Mahler, Neuenbürg.**

Pforzheim.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen werten Kunden die höfliche Mitteilung, daß ich mein Geschäft von der Dillsteinerstraße 42 nach meinem Hause

Lammstrasse Nr. 16

verlegt habe und dort meine

Groß-Handlung

in

Spezerei-, Conditorei-Waren und Cigarren

wie bisher weiter betreibe und stets nur reelle Ware zu billigsten Tagespreisen liefern werde.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll

F. Kanzler,

16 Lammstraße 16.

Neuenbürg.

Ein kleiner Pintscherhund

hat sich verlaufen. Der wirkliche Besitzer wird aufgefordert, denselben abzugeben an Gerichtsvollzieher Koch.

Kunstdünger-Offert.

Wir halten uns in sämtlichen Düngermitteln den Herren Landwirten bestens empfohlen. Spezialitäten sind: Knochenmehl, Knochenmehl-Superphosphat und Knochen-Superphosphat.

Auf die Möglichkeit von größeren Bezügen, namentlich Wagenladungen, machen wir wiederholt aufmerksam.

Leim- und Düngersfabrik Heilbronn. **F. A. Wolff & Söhne.**

Neuenbürg.

800 bis 1000 Mark

Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuliehen. Metzger Fauth.

Ein ordentliches Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, kann sogleich eintreten. Bei wem? sagt die Redakt.

Kalender 1885

eingetroffen bei

Jak. Mees.

An Karten sind vorrätig:

Schul- und Wandkarte des Oberamts-Bezirks Neuenbürg. (Von Gauger).

Karte über den Oberamtsbezirk Calw.

4 Blätter der Karte von Württemberg des topogr. Bureau: Nr. 14 Wildbad, Nr. 15 Viebenzell, Nr. 22 Altsstaig, Nr. 23 Calw.

Touristenkarte des untern Bad. u. Württ. Schwarzwaldes (Ausgabe v. Karlsruhe).

Touristenkarte des untern Schwarzwalds, Enz-, Nagold- u. Murgthal (Ausgabe von Pforzheim).

Beglarte von Döbel zur Teufelsmühle und Kaltenbronn.

Karte von Württemberg, Baden etc. (Ausgaben v. Stuttgart).

Reise und Eisenbahnkarte v. Deutschland. **Jak. Mees.**

Kronik.

Deutschland.

Die Kaiserbegegnung.

Die Begegnung der Kaiser von Deutschland, Rußland und Oesterreich fand am Montag und Dienstag statt. Uebereinstimmende Berichte aus Warschau, Berlin und Wien bestätigten bereits letzten Sonnabend dieses welthistorische Ereignis und gleichzeitig wußte man, daß am Sonntage Kaiser Wilhelm Berlin und Kaiser Franz Josef Wien verlassen würden, um vermutlich in Schloß Stierniwicza mit dem Kaiser Alexander zusammenzutreffen.

Vergeßlich und überflüssig ist das Bemühen, in die Einzelheiten der Kaiserbegegnung, über welche mit Recht der dichte Schleier des Geheimnisses gezogen ist, eindringen zu wollen, wohl können aber alle beteiligten Nationen der Gewißheit leben, daß das Hauptziel der Dreikaiserzusammenkunft die Erhaltung des europäischen Friedens und die Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Wohles ist. Möglicherweise kommt auch eine Stellungnahme der Kaiserreiche gegen England, welches in Sachen des Welthandels und der ägyptischen Frage eine anmaßende und nur sein Interesse rücksichtslos vertretende Rolle spielt, in Frage, desgleichen dürfte auch die Haltung der Kaiserreiche mit China in der Kaiserzusammenkunft vereinbart werden. Was aber sonst noch an die Kaiserbegegnung geknüpft wird, ist eitel Erfindung oder Andichtung.

Ein Wort über das Bagabundenwesen.

Das Kapitel, denen die nachstehenden Zeilen gelten sollen, ist kein Neues in der Presse, leider bringen es aber die Umstände mit sich, daß man immer wieder darauf zurückkommen muß, denn das Landstreicherwesen oder eigentlich besser gesagt, Unwesen, birgt nicht nur für den einzelnen Bürger und für die einzelnen Gemeinwesen große Belästigungen in sich, sondern ganz erhebliche Gefahren auch für das Gesamtwohl, für den Staat, Gerade Deutschland leidet an dieser sozialen Krankheit — wir wüßten keine treffendere Bezeichnung für das Wanderbettler- und Stromertum — verhältnismäßig mehr wie seine Nachbarländer, namentlich aber kurz nach dem französischen Kriege, zur



Zeit des für Viele so verhängnisvoll gewordenen Milliardenjagens und der darauffolgenden Periode des wirtschaftlichen Rückganges des deutschen Reiches erreichte die Zahl der vagierenden Bettler, Stromer und was sonst in diese Kategorie arbeitsloser Menschen gehört, eine ganz kolossale Höhe und wenn auch seit dem Jahre 1879 eine langsame Abnahme dieses Nationalübels zu konstatieren ist, so wird die Anzahl der heutzutage ganz Deutschland durchstreifenden verkommenen Individuen der geschilderten Art doch immer noch auf 200,000 geschätzt, eine Ziffer, die vielleicht eher noch zu nieder als zu hoch gegriffen ist.

200,000 wandernde Bettler — welsch' eine erschreckende Zahl und welsch' eine Summe an verlorenem Kapital und verlorener Arbeitskraft, aber auch an Vergehen und Verbrechen vom einfachen Diebstahl und Felddiebstahl bis zum Raubmord repräsentiert sie nicht. Jeder dieser „armen Reisenden“ schnorrt doch täglich mindestens, aber allermindestens zehn und zwanzig Pfennige zusammen, viele bringen es aber an „glücklichen“ Tagen auf ein und zwei Mark und man hat bekanntlich schon öfters Landstreicher aufgegriffen, in deren Besitz sich ganz erkleckliche Summen befanden, die allem Anschein nach von den betreffenden Individuen „rechtmäßig erworben“, d. h. lediglich zusammengebetzelt worden waren. Welche Summen diese indirekten Abgaben schließlich darstellen, zu denen der rechtschaffene Bürger durch das Stromertum wohl oder übel gezwungen wird, das kann sich hiernach Jeder sehr leicht selbst sagen.

(Schluß folgt.)

Berlin, 12. Sept. Der fanatische Haß, mit welchem die deutsch-freisinnige Presse und Agitation gegen Alle vorgeht, welche die Aufgaben des Liberalismus nicht ganz so auffassen, wie es Richter und Richter vorschreiben, ist bedauerlicherweise in steter Zunahme begriffen und wird noch sehr unerfreuliche Früchte zeitigen. Wenn sogar in offiziellen Organen der „Freisinnigen“ den Parteigenossen empfohlen wird, lieber für einen Polen und Sozialdemokraten als für einen gemäßigten Liberalen oder Konservativen einzutreten, so können wir darin nur einen höchst bedauerlichen Beweis erblicken, wie der Parteisanatismus jede ruhige und patriotische Erwägung zu ersticken droht. Aus solcher Aussaat können nur schlimme Früchte erwachsen, über welche jeder Vaterlandsfreund von ernster Besorgnis erfüllt sein muß.

Düsseldorf, 15. Sept. Die Gesamtleitung der Manöver des 7. und 8. Armeecorps hat der Kaiser in die bewährten Hände des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke gelegt; neben dem berühmten Heerführer sind auch der Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorf und der General-Quartiermeister General-Lieutenant Graf v. Waldersee anwesend. Bei dem hohen militärischen Ansehen, dessen sich jetzt — und hoffentlich für alle Zukunft — das deutsche Reich erfreut, ist es kein Wunder, wenn die Kaisermanöver eine gewaltige Anziehungskraft auf fremde Offiziere ausüben, von den

Mächten mit wohlberechtigtem Interesse verfolgt werden. Weit über Europas Grenzen hinaus schenkt man ihnen volle Beachtung; so sind nicht weniger als fünf japanesische Offiziere anwesend, und selbst die vereinigten Staaten von Amerika haben zum erstenmale einen Vertreter, die europäischen Mächte haben sämtlich hervorragende Militärs gesandt.

Nach dem „Schw. M.“ steht ein Besuch des Kaisers von Oesterreich auf der Insel Mainau bei Gelegenheit der Eröffnung der Arlbergbahn in Aussicht.

Wörth, 11. Septbr. Der heutige Ruhetag, zugleich Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin Olga von Württemberg, gestaltete sich für die Angehörigen der beiden in Wörth kantonierenden Bataillone des achten Württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 zu einem Tage voll patriotischer Weihe durch den Besuch der zahlreichen Denkmäler auf dem Schlachtfelde. Um 10 Uhr vormittags standen die Mannschaften mit ihren Offizieren um das weithin sichtbare, frisch begränzte Denkmal der III. Armee am Wege von Wörth nach Elshausen. Die Regimentsmusik intonierte „Ein feste Burg ist unser Gott“, sodann folgte „Die Wacht am Rhein“ und, nachdem diese verklungen war, eine kurze, schneidige Ansprache des Regimentskommandeurs, der mit dreifachem begeistertem Hurrah auf den ruhmbedeckten Führer der III. Armee, unsern Kronprinzen, schloß. Unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches setzte sich sodann die lange Kolonne in Bewegung nach dem Denkmal des 3. Württembergischen Jägerbataillons nahe Fröschweiler, wo so mancher Kamerad zur letzten Ruhe bestattet ist. Auch hier hatten treue Hände das Denkmal mit frischem Grün geschmückt und lautlos hörten die Versammelten dem Beethoven'schen Trauermarsch und dann, nachdem der Regimentskommandeur, der geliebten opferfreudigen Landesmutter gedenkend, ihr ein dreifaches donnerndes Hurrah ausgebracht, der „Rusischen Nationalhymne“ und dem „Württembergischen Lied“ zu. Der „König Karl-Marsch“ geleitete die Mannschaften weiter über Fröschweiler auf die Straße nach Wörth, wo das große französische Denkmal auf vorspringender Höhe in eigenartig gedrückttem Bau sich von der Umgebung abhebt. Auch dem tapferen Feinde wurde der Zoll der Achtung und der Pietät in einem Choral dargebracht und frisches Reis auf der Stätte der Erinnerung niedergelegt. Es war eine seltene, von jedem tiefempfundene, zu Herzen gehende Feier.

Mannheim, 15. Sept. Ein junges Mädchen, welches gestern von Konstanz auf dem hiesigen Bahnhof ankam, bemerkte mit Schreck, daß ihr während der Fahrt das Portemonnaie mit einigem Geld und ihr Retourbillet entwendet worden war. Vollständig mittellos befand sich das arme Mädchen in einer peinlichen Lage, doch trafen ihre Klagen glücklicherweise die richtige Stelle, indem eine junge, zu Besuch hier anwesende Dame aus Böblingen ihrem Mitleid durch die That Ausdruck verlieh und der Bestohlenen sofort die Mittel zur Heimreise gewährte, sowie ihr ein Billet nach Konstanz löste.

Aus Baden, 13. Sept. Professor Dreikorn vom Gymnasium in Mannheim, welcher die Ferien zu einem Ausflug ins bayrische Hochgebirge benutzt hatte und seit 23. August vermißt wurde, ist nach mehrtägigem Suchen vorgestern nächst dem Witterstein bei Mittelberg (Algäu) als Leiche aufgefunden worden. Man vermutet, daß Dreikorn als Botaniker gefährliche Stellen besucht und durch einen Sturz das Leben verloren habe. Der Verlebte stand im Alter von 37 Jahren. Der letzte Brief an seine Gattin war vom 22. August datiert und meldete aus einem Gebirgsdorf, daß Dreikorn eine Fuhrtour nach Lindau unternommen werde. Der dorthin vorausgeschickte Koffer kam am 25. August an. Frau Dreikorn reiste, als briefliche Nachforschungen resultatlos blieben, am vorigen Sonntag in Begleitung eines Schwagers des Vermißten nach Lindau ab. Die von dort aus angestellten Nachforschungen ergaben das oben mitgeteilte betrübende Resultat, welches durch die Todes-Anzeige, die der Schwiegervater des Verunglückten, Bijouterie-Fabrikant Bertram in Pforzheim, in der heutigen Karlsr. Z. gibt, bestätigt wird. (S. M.)

Württemberg.

Seine Majestät der König haben auf die Nachricht von dem Ableben des Präsidenten v. Böhm den Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten zu beauftragen geruht, den Hinterbliebenen die höchste Teilnahme an dem von ihnen erlittenen schweren Verluste auszudrücken.

Stuttgart, 12. Sept. Der seit den letzten Wochen des August konstatierte stete Rückgang der Typhusepidemie unter der Infanterie der Garnison Stuttgart dauert in erfreulicher Weise auch im September fort.

Stuttgart, 15. Septbr. Auf der Zahnradbahn wurden gestern in 70 Zügen etwa 4000 Personen und zwar 2200 Pers. zu Berg und 1800 zu Thal befördert.

Stuttgart, 16. Sept. Seine Excellenz der Geh. Rat v. Dillenius, Generaldirektor a. D., welcher am 15. d. anscheinend in voller Gesundheit der Beerdigung des nach ihm zur Leitung der K. Generaldirektion der Staatsbahnen berufenen Präsidenten v. Böhm anwohnte, ist kaum wieder zu Hause angelangt, in Cannstatt, wo er seit seiner Pensionierung Wohnung genommen hatte, in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Seine hervorragenden Verdienste um die Entwicklung des Eisenbahnwesens, insbesondere des vaterländischen, fanden allseitige Anerkennung durch die Verleihung zahlreicher inländischer und ausländischer hoher Orden. (St.-Anz.)

Biberach, 11. Sept. Die am 7. d. hier erfolgte Pulverexplosion, bei welcher vier erwachsene Personen und drei Kinder höchst gefährlich verwundet wurden, hat bereits zwei Menschenleben gekostet. Vorgestern erlag das 6jährige Töchterlein des bei der Güterbeförderung bediensteten Fuhrknechts und in der vorigen Nacht starb der Oberbrauer in dessen Wohnung sich das schauerliche Unglück ereignete. Vermutlich werden diesen noch mehrere in das Grab nachfolgen. Ueber die Art und Weise der Entstehung des Unglücks herrscht immer noch ein geheimnisvolles Dunkel.

Wir machen auf das am Samstag den 20. September in Nagold stattfindende landwirtschaftliche Fest des X. Gauverbands (Calw, Nagold, Neuenbürg, Freudenstadt) aufmerksam. Um 9 Uhr morgens beginnt die Prüfung der ausgestellten Tiere, um 12 Uhr der Festzug vom Rathaus auf den Festplatz. Nach allen Anzeichen wird das Fest sehr zahlreich besucht werden.

Calmbach. Als Seltenheit ist mitzuteilen, daß sich an der Behausung des Bahnhofrestaureur Heid dahier vollständig reife Trauben befinden.

X Ottenhausen, 17. Sept. Die in der Dienstagnummer d. Bl. enthaltene Mitteilung von dem hier geschehenen Diebstahl möge damit noch ergänzt werden, daß man in dem Hause, in welchem die Kleider gestohlen wurden, eine nicht geringe Anzahl angebrannter Zündhölzchen, sogar in einem Kasten unter verschiedenen Gegenständen, vorfand. Wie leicht hätte hierdurch auch ein Brand entstehen können, von dem — außer dem Dieb — niemand die Ursache gewußt hätte. Auf solche Weise kann manchmal auf Personen ein falscher Verdacht der Brandstiftung fallen, die ganz und gar unschuldig sind.

A u s l a n d.

Neapel, 15. Sept. Die Cholera ist hier entschieden im Abnehmen begriffen.

In dem Konflikt zwischen Frankreich und China sind kriegerische Operationen in der nächsten Zeit nicht zu erwarten, beide Gegner scheinen weit davon entfernt, zu einer Kriegserklärung zu schreiten. Trotzdem kann die Lage keineswegs als eine friedliche angesehen werden. Frankreich kann nach dem was vorgefallen, unmöglich mehr zurück, ohne sich der Gefahr auszusetzen, eine Niederlage in Bezug auf sein Ansehen zu erleiden.

Die wieder zunehmende Bedeutung der politischen Verhältnisse in Egypten und die Beforgnis, daß dadurch für die daselbst wohnenden Deutschen unangenehme Entwicklungen entstehen könnten, welche die Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe in den dortigen Häfen wünschenswert erscheinen lassen, hat, wie man der A. Z. von der Ostseeküste schreibt, den Fürsten Bismarck bewogen, das Reichsmarineministerium zu veranlassen, ein kleines Geschwader deutscher Kriegsschiffe zum Kreuzen im Mittelmeer auszurüsten.

Miszellen.

Geprüfte Herzen.

Novelle von F. Stöckert.
(Fortsetzung.)

Die so Angeredete lag noch in vollständiger Brauttoilette, das Gesicht in beide Hände bergend, auf einem kleinen mit Kattun überzogenen Sopha. Der lange weiße Brautschleier legte den Fußboden und die Myrthenkrone hing nur noch lose in dem verwirrten braunen Haar.

„Ich kann nicht fort! Ich will nicht fort!“ stöhnte sie; ich will noch hier bleiben bei der Mama, bei Klara und Julie! Es ist schrecklich, es ist wirklich grausam, daß Ihr mich alle förmlich aus dem Hause treiben wollt.“

„Aber, liebes Kind,“ sagte die sanfte Frau Professorin; „Du hast es doch gewußt, daß nach der Hochzeit jede Frau ihrem Manne folgen muß.“

„Ich habe aber nicht gewußt, daß es so furchtbar schmerzlich ist von zu Hause fortzugehen!“ seufzte die junge Frau.

„Es hat Dich ja Niemand gezwungen zum Heiraten,“ grollte der Professor.

„Es hat mich ja auch Niemand gefragt, ob ich will!“ entgegnete Lilli trotzig.

„Der Pfarrer hat Dich erst heute gefragt, ob es Dein Wunsch und Wille ist,“ warf Julie ein.

„Als Fritz um mich angehalten,“ fuhr Lilli, diesen Einwurf nicht beachtend, fort, „da geberdetete Ihr Euch alle, als wäre unserem Hause wer weiß was für ein Heil widerfahren. Ich hätte um alles in der Welt nicht wagen dürfen, nein zu sagen, ich war ein Opferlamm, ein richtiges Opferlamm. Und nun — großer Gott, ich kann nicht fort, laßt mich doch bei Euch bleiben, nur noch ein paar Tage, ich will mich in dieser Salgenfrist an den schrecklichen Gedanken gewöhnen, Euch, die Heimat zu verlassen — Fritz ist ja soweit ganz gut. . . .“

„Ist denn solche Albernheit je erhört!“ rief der Professor. „Setz holecich Fritz, der wird der Sache schon ein Ende machen!“

„Nein, nein, bester einziger Papa, thu es nicht, jetzt kann ich ihn nicht sehen — den Tyrann!“ —

Der Tyrann lehnte totenbleich an der Thür und der Professor, der sich jetzt derselben zuwandte prallte entsetzt zurück. „Ah, Sie sind schon hier,“ stotterte er.

„Ja, ich bin hier“, kam es tonlos von Wellenbachs Lippen; — „ich habe genug gehört — ich werde allein fahren, adieu.“ — Ohne noch einen Blick auf die weiße bräutliche Gestalt seiner jungen Frau zu werfen, wandte er sich um und verließ das Zimmer; wenige Minuten darauf vernahm man das Rollen seines Wagens.

Nun ist er fort“, sagte Lilli und blickte mit großen erschrockenen Augen von einem zum andern. „Und so furchtbar böse schien er, was wird nun werden?“

„Er wird sich von Dir scheiden lassen,“ sagte Klara, die älteste Schwester.

„Und welcher Skandal, welcher entsetzliche Skandal, was werden die Leute sagen,“ jammerte nun die Frau Professorin.

„Ihr könnt ja sagen, ich sei plötzlich krank geworden,“ erwiderte Lilli, „ich fühle mich auch wirklich ganz elend, wenn Fritz mir eine Badreise vorschläge, da würde ich ihn begleiten.“

„Er wird sich hüten!“ rief Julie, „so etwas läßt sich kein Mann bieten.“

„Morgen in aller Frühe wirst Du nach Feldheim fahren!“ erklärte jetzt der Professor. „Ich werde Dich nach der Bahn bringen, Du fährst bis Z., dort wirst Du Fahrgelegenheit finden und wenn nicht, dann gehst Du zu Fuß, es ist nur eine kurze Strecke Wegs.“

Lilli wagte keine Widerrede, wenn der Vater den strengen Ton anschlug, wußte sie, daß alles Bitten vergebens war.

Still und nachdenklich setzte sich Lilli an das Fenster des kleinen Mädchenstübchens, das nach dem Garten hinausging. Die Anderen hatten nach und nach das Zimmer

verlassen und sie hatte nun Muße über ihre sonderbare Lage nachzudenken.

(Fortsetzung folgt.)

(Vinderungsmittel für Brand- und Verbrühungs-Wunden.) Nichts ist dazu besser, als das Weiße des Eies, das man über die Wunde ausgießt. Es ist als Ueberzug der Wunde weicher als Kollodium und stets zur Hand oder leichter herbeizuschaffen. Es fühlt auch mehr als Baumöl und Baumwolle. Es ist die Verührung mit der Luft, welche hauptsächlich den Schmerz verursacht, und irgend etwas, womit man selbe abschließen kann und welches die Entzündung verhütet, ist gut hierzu und sollte in vorkommenden Fällen sofort angewendet werden. Vormänner in Werkstätten sollten stets mit solchen Mitteln vorzichtshalber versehen sein.

(Ungalante Vermutung.) A.: „Es ist nach allgemeiner, durch die Statistik festgestellter Erfahrung bekannt, daß die blonden Frauen böser sind, als die schwarzen.“ — B. (für sich): „Teufel! sollten die schwarzen Haare meiner Frau bloß gefärbt sein?“

(Durch die Blume.) Bureauchef (zu einem Subalternen, der gern trinkt): Herr Müller, gewöhnen Sie sich doch endlich — Ihre rote Nase ab!

(Hotelportion.) Kellner: Hier ist Beefsteak mit Ei! Gast: Das Ei sehe ich, aber wo ist denn das Beefsteak? Kellner: Das ist unter dem Ei!

(Zoologisches.) Lehrer: Welche Vögel nützen den Menschen am meisten? Karl: Die gebratenen.

Einladung zum Abonnement

auf den

Enzthäler

für das vierte Quartal 1884.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Verendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährl. 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthälers.

